

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 97 (1971)

**Heft:** 14

**Rubrik:** Briefe an den Nebi

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

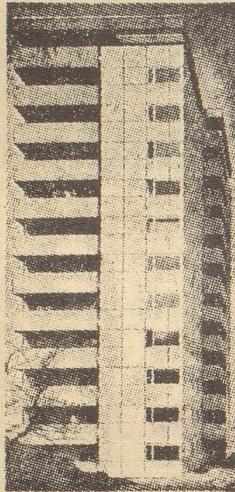
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# BRIEFE AN DEN NEBI

## Investieren Sie in der Schweiz



### 12-Fam.-Haus am Bodensee

Kaufpreis sfr 640 000,— Eigenkapital sfr 340 000,— Mieteinnahmen sfr 41 052,— Exposé 50/18

### 16-Fam.-Haus

#### in Paudex bei Lausanne

Kaufpreis sfr 1 000 000,— Eigenkapital sfr 401 011,— Mieteinnahmen sfr 70 860,— Exposé 20/2

### 22-Fam.-Haus bei Bern

Kaufpreis sfr 2 300 000,— Eigenkapital sfr 700 000,— Mieteinnahmen sfr 149 520,— Exposé 20/11

### Geschäftshaus in Bern

Kaufpreis sfr 1 650 000,— Eigenkapital sfr 750 000,— Mieteinnahmen sfr 106 000,— Exposé 20/14

### 35-Fam.-Haus

deutschsprachige Schweiz am Bodensee, Baukosten sfr 3 442 240,— Mieteinnahmen sfr 223 920,— Finanzierung ca. 60% — siehe nebenstehende Abbildung. — Exposé 20/21

Bitte fordern Sie unsere ausführlichen Exposés an.

**Manfred Mielbrecht**

**Internationale Kapitalanlagen**

4000 Düsseldorf — Königsallee 50 — Telefon 1 01 16 / 1 96 21

### Der beschämende Ausverkauf geht weiter!

Lieber Nebi,  
soeben kommt mir, einem «passionierten» Nebileser in Zentral-Afrika, die Nr. 52 der «Welt, unabhängige Tageszeitung für Deutschland» vom Mittwoch, 3. März 1971, in die Hand, in welcher ich obiges Inserat «Investieren Sie in der Schweiz» lese.

Dieses Inserat ist für uns Schweizer im Ausland ein erschütternder Beweis, welch beschämenden «Ausverkauf» man in der Heimat weiterbetreibt. Wir hatten vor einigen Jahren gehört, daß man strenge Gesetze erlassen habe, um solchen Treiben für immer Einhalt zu gebieten. Dein Ende letzten Jahres gebrachtes Bild von der Schweiz mit den großen «Ausverkaufs-Käse-Löchern» und dieses Inserat in «Die Welt» beweist, daß der unwürdige Handel mit dem Boden der Heimat weitergeht. Vielen Schweizern im Ausland wird, sofern er einmal wieder in die Heimat zurückkehren möchte, bei solchem Boden- und Hauswucher die Hoffnung immer schwerer gemacht, sich ein kleines Stücklein Land zu erwerben oder eine einigermaßen tragbare Unterkunft für den Rest seiner Jahre zu finden.

Der Schreiber steht seit mehr als einem Jahrzehnt hier in Rwanda (Inner-Afrika) im Dienste der Entwicklungs hilfe unter der studierenden Jugend. Der Nebi ist seit vielen Jahren die

einzige Zeitung aus Europa, die ich regelmäßig lese. Ich freue mich und mit mir viele andere Schweizer hier auf jede neue Nummer mit den hieb- und stichfesten Betrachtungen und Notizen von Ritter Schorsch, Reck und all den übrigen Mitarbeitern. Sowohl meine übrigen, anderssprachigen Mitarbeiter aus westlichen Ländern als auch meine afrikanischen Kollegen und Studenten, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind, freuen sich vor allem an den geistvollen und künstlerisch oft hochstehenden Zeichnungen von bil, Sigg, Gilsi, Stauber, Hürzeler, Wyß und wie sie alle heißen. Diese einzigartige Bildersprache des Nebi ist international und wird meist von allen verstanden. Gelegentlich brauche ich im staatsbürglerlichen Unterricht gewisse Bilder des Nebi als Anschauungsmaterial, vor allem um bewußt zu machen, daß die Kritik an Mißständen, wo immer sie sich zeigen, eine Notwendigkeit ist.

So hilft der Nebi mit seinem trafen, kritischen Witz in Bild und Wort zu mancher Stunde des Lachens und der Entspannung, aber auch oft zu ernster Erforschung des Gewissens, nicht nur bei Euch in der Schweiz, sondern am afrikanischen Äquator.

Guten Dank allen Mitarbeitern für solchen Dienst!

A. F., Kabgayi-Kigali (Rwanda)

### Sport — oder politische Demonstration?

Was für ein Spektakel, das im Fernsehen übertragene Eishockey-Spiel UdSSR-CSSR! Ist das fairer Sport, wenn ein Stadion voller Menschen ostentativ nur eine Mannschaft unterstützt, diese anfeuert, ihr zuzubel und laut und energisch pfeift bei der kleinsten Unregelmäßigkeit des Gegners, oder auch nur, weil er gerade den Puck hat und sich in einer guten Position befindet? Es kann sein, daß man mehr Sympathie für die einen als für die anderen empfindet. Aber muß Sport zu einem Vorwand für eine politische Demonstration werden?

Erfreulicherweise verhielten sich die beiden Schiedsrichter und der Kommentator neutral. So konnten wenigstens die Fern-Seher das überaus spannende Spiel mit Freude verfolgen.

M. H., Bachenbülach

### Verächtlichmachung der Armee?

(Leserbrief F. W. in Nr. 13)

Was sich liebt, neckt sich.

Wenn man sich auf derart harmlose Weise einmal nicht mehr über die Armee lustig machen darf, dann ist diese Armee tot.

Wer die Armee wirklich kennt — nämlich die Soldaten — und weiß, in welcher Art sich Armeangehörige über die Armee lustig machen (ohne deren Existenzberechtigung in Frage zu stellen), der versteht absolut nicht, inwiefern die Zeichnungen Siggs die Armee «verächtlich» gemacht haben sollen.

K. B., Winterthur

### Wo gibt es ein Heilmittel?

Labsal für meine kritisch-schwarze Seele waren im Nebi Nr. 11 die Beiträge von Leporelo («Mißhandelte Sprache») und Fridolin («Englisch! Wie lange noch?»); herzlicher Dank! Aber es wird nicht allzuviel nützen, die Sprach-Verböserung schreitet lustig fort. Sogar der «Duden» (!) beteiligt sich daran, angeblich «weil die Sprache lebt und sich wandelt ...» — herrliche Zeiten in Sicht! Zu diesem Beufe haben z. B. die Herren vom Duden (= Quell aller Weisheit) das Wort «Karacho» in die Ausgabe 1961, Seite 364, aufgenommen — was es bedeutet, bitte von Kennern der Spanischen Sprache zu erforschen — aber nur für Herren (!) — es ist nämlich das ordinärste Schimpfwort in Spanien und Umgebung, vor rund 35 Jahren von der berüchtigten «Legion Condor» in Deutschland eingeschleppt und seither nachgeplappert.

Wir sind wirklich hundsmiserabel dran; besonders nördlich der Mainlinie (sog. «Weißwurst-Grenze») wird schier unermüdlich an neuartigen/abartigen Wortklitterungen gedrechselt, offen-

bar hütet man statt des Nibelungen-Hordes nunmehr in Funk, Film (Synchronisation!), Fernsehen und leider auch bei der Presse eine wahre Schatzkammer von Unsinn in deutscher Sprache! Man kann — gewiß doch (doch!) — Englisch, oh ja, man ist doch (schon wieder das Wort) «in» und, als Ausgleich dafür, nennt man in manchen Kreisen das Steak (Beefsteak) schlicht «S-tiehk». Haha.

Hierzulande werden kritische Stimmen grundsätzlich nicht zur Kenntnis genommen oder gar abgedruckt; wer wagt es, dem teutonischen Geist Fremdtümelei (oder Mangel an Bildung — —) unterzujubeln? Global ist der Trend relevant, das Image rasant umzustrukturieren. Mehr ist da nicht! Wahrhaft, rein deutsch gesagt: «Priimaa!»

W. W., Konstanz

### Der Wertmesser

Sehr geehrter Herr Reck,  
ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie mich Ihr Artikel «Die Schlacht an der Haarfront» in Nr. 11 gefreut hat. Sie haben mir so richtig aus dem Herzen gesprochen. All Ihre Worte gelten für das Zivilleben doch genau so wie für den Militärdienst. Kann es uns verwundern, daß sich die Jungen auflehnen, wenn wir es immer als wichtiger erachten, wie ihre Haarschöpfe aussehen und ihre Art sich zu kleiden, als was sie leisten und was unter den Haarschöpfen da ist. Die Gesinnung soll doch ein Wertmesser sein, nicht das Äußere. Wir treiben unsere Jugend direkt in Opposition, wenn wir statt der wahren Werte nur die äußere Aufmachung beurteilen. Nochmals vielen Dank und Bravo, daß Sie das alles so klug ausgedrückt haben. Es tut not!

C. M., Bern

### Wer weiß eine Antwort?

Lieber Nebi,  
ich möchte Dich gerne um eine Interpretation bitten, die für mich leider zu hoch ist. Dazu muß ich aber ein eigenes Erlebnis schildern:

Ich bin Fahrschüler und fahre jeden Montag zur Flötenstunde. Um die dabei verloren gehende Zeit sinnvoll auszunützen, stecke ich mir jedesmal einen Nebelspalter ein.

So kam es also, daß ich auf einer Bank unter einem Baum saß und in einem Nebelspalter las. Ich schlug das Heft 13 des Jahres 1970 über die Umweltverschmutzung auf, und — klitsch, klatsch — befreite sich ein Vogel auf natürliche Weise von seinem Ballast so zielgerecht, daß ich den Artikel nicht mehr entziffern konnte.

Und nun meine Frage: Was bewog den Vogel zu dieser Handlung und was wollte er damit ausdrücken?

A. B., Leisenrode (D)

### Leser-Urteile

Der Nebi mit seinem hohen Niveau ist uns die liebste Zeitschrift. Wir haben nichts daran auszusetzen, im Gegen teil.

H. J., Basel

Ich möchte nicht unterlassen, Ihnen für den Nebelspalter zu danken. Gerade für den Unterricht in neuerer Geschichte haben mir die Zeichnungen von Horst schon sehr oft wertvolle Dienste geleistet.

H. K., Großhöchstetten

**BOURGOGNE  
PIAT  
POMMARD**

Import: A. Schlatter & Co. Neuchâtel